

Unterschied zwischen „gesund sein“ und „heil sein“

Predigt von Bischof Ulrich Neymeyr in Lourdes am 7. Juni 2018

Liebe Wallfahrerinnen und Wallfahrer,

unzählige Kranke kommen nach Lourdes. So wie zur Zeit Jesu die Menschen ihre Kranken zum Heiland der Menschen brachten, so werden heute die Kranken nach Lourdes gebracht. Die Sorge um die Kranken hat Jesus erfüllt und er hat seinen Jüngern aufgetragen: „Heilt die Kranken.“ Von wem erwarten die Kranken hier und heute Heilung? „Ich bete zur Gottesmutter Maria“, werden nicht wenige sagen. Maria ist ganz Mensch und nur Mensch. Sie ist Mutter. Sie ist die Schwester der Glaubenden. Bei ihr, an ihrem Bild können wir Trost finden und Ermutigung im Glauben, selbst wenn wir uns von Gott verlassen fühlen. Als Jesus am Kreuz rief: „Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?“, stand seine Mutter Maria bei ihm.

Nun dürfen wir aber nicht vergessen, dass Maria unsere Fürsprecherin bei Gott ist, dass wir sie um ihre Fürsprache bitten, nicht um die Erhörung unserer Gebete. Die Erhörung unserer Gebete überlassen wir wie Maria selbst dem allmächtigen Gott, den wir als den dreifaltigen Gott verehren. Manchmal tun sich Christen schwer, in Not und Leid zu Gott zu beten. Sie haben den Eindruck, Gott sei es, der ihnen dieses schwere Schicksal zumute. Sie reiben sich an ihm und kämpfen mit ihm. Die Geburtsstunde des Namens Israel ist dieser dauernde Kampf des Glaubenden mit dem allmächtigen Gott. Jakob ringt eine ganze Nacht an der Furt des Jordans mit Gott. Er bekommt einen neuen Namen: Israel, Gottesstreiter. Auch wir

heißen Israel, auch wir müssen mit Gott ringen, oft länger als nur eine Nacht. Da fällt das vertrauensvolle Gebet zu Gott schwer.

Da wenden sich viele Christen lieber an Jesus, der die Qual des Leidens selbst erlitten hat, der selbst mit Gott gerungen hat, der weiß, wie es uns Menschen in solchen Glaubensnöten geht.

Für die Kranken gibt es in unserer Kirche ein kostbares Sakrament, das all jene stärkt, die schwer krank sind, die vor einer schweren Operation stehen, die von schlimmen psychischen Erkrankungen geplagt sind. Heilendes Öl wird auf die Stirne gesalbt und dabei spricht der Priester: „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes.“ Damit ist eine Dimension unserer Glaubenswirklichkeit angesprochen, die im Leben und Beten der Christen meist nur am Rande zur Sprache kommt, die aber von allergrundlegendster Bedeutung ist. Haben Sie in Krankheit und Bedrängnis schon einmal zum Heiligen Geist gebetet? Dabei geht es ohne ihn nicht. Er ist der Transmissionsriemen mit dem Gottes Heilswirken in unsere Weltwirklichkeit kommt. Was nützt ein Fahrrad ohne Kette? Nur durch das Wirken des Heiligen Geistes kann eine Verbindung zwischen Gott und uns Menschen entstehen. Und das ist nicht nur eine ganz allgemeine Brücke des Verständnisses, das uns Menschen etwas von der Wirklichkeit Gottes erspüren lässt. Die alte Pfingstsequenz beschreibt das konkrete Wirken des Heiligen Geistes: „Komm, der alle Armen liebt. Köstlich Labsal in der Not. In der Unrast schenkst du Ruh, hauchst in Hitze Kühlung zu, spendest Trost in Leid und Tod. Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem gieße Leben ein, heile du, wo Krankheit quält. Löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt.“ Der Heilige Geist heilt, wo Krankheit quält. Das Sakrament der Krankensalbung heilt durch die Kraft des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist ist der Heilende Geist. Heiligkeit, Heil und Heilung sind nicht nur begrifflich miteinander verwandt. Der Heilige ist heil. Gott

ist der Quell aller Heiligkeit und allen Heilseins. Der heilige Mensch, der in gelungener Gemeinschaft mit Gott lebt, ist ein heiler Mensch.

Die heilige Bernadette war ein heiler Mensch, obwohl sie schwer krank war und schon mit 35 Jahren gestorben ist. Heilung ist nicht gleichzusetzen mit Genesung und Heilsein heißt nicht Gesundsein. Es gibt gesunde Menschen, die sich sehr unheil fühlen. Denken sie nur an die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten, an die Armen, die Trauernden, die Arbeitslosen. Sie sind in unheilvollen Lebenslagen, obwohl sie gesund sind. Auch für kranke Menschen ist nicht immer die Krankheit das größte Unheil. Mancher Kranker leidet mehr an Einsamkeit oder an Zerwürfnissen in der Familie als an seiner Krankheit. Für manchen ist das Ringen mit Gott genauso schlimm wie das Ringen mit der Krankheit. Eine Wallfahrt nach Lourdes hat nicht wenige auf wundersame Weise wieder gesund gemacht. Bei der Spendung des Sakramentes der Krankensalbung wird um die Genesung gebeten, aber auch um Heilung. Vielleicht kommen die Kranken aus Lourdes nicht gesund nach Hause, aber heil. Gott hat dem Jakob nicht nur einen neuen Namen gegeben, Israel. Er hat ihn auch gesegnet. Er hat ihn geheilt, obwohl ihm beim Kampf das Hüftgelenk ausgerenkt worden war, sodass er hinkte. Jakob – Israel war behindert, aber heil. Im Buch Genesis heißt es: Jakob gab dem Ort den Namen Penuel (Gottesgesicht) und sagte: Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin doch mit dem Leben davon gekommen.